

# „FLIEGEN IST MEIN LEBEN“

Autorin | Sonja Schmidt   Fotos | Red Bull Content Pool

WELTKLASSE  
AUS DEM

ALLGÄU  
FOLGE 29

Nicht nur ABT Sportsline ist in seiner Branche Weltspitze. Auch andere Firmen, Menschen und Sportler sind „Weltklasse aus dem Allgäu“. *uptrend* stellt die Global Player aus der Region vor. Diesmal: Red-Bull-Air-Race-Weltmeister Matthias Dolderer



**Damit bei hohen Druckverhältnissen während des Rennens nicht zu viel Blut im Körper absackt, trainiert Dolderer spezielle Muskelanspannungstechniken. Zusätzlich trägt er einen vorgeschriebenen G-Race-Anzug mit „Fluid Muscles“, die ihn dabei unterstützen.**

**E**r sei eher der zurückhaltende Typ, sagt Matthias Dolderer. Und man möchte am liebsten loslachen angesichts der Tatsache, dass am anderen Ende der Telefonleitung der Weltmeister des Red Bull Air Race spricht. Ein Mann, der eine der spektakulärsten Sportarten überhaupt betreibt. Einer, der seine bis zu 425 km/h schnelle Propellermaschine 20 Meter über dem Boden durch Slalomkurse peitscht, als sei der Teufel hinter seiner Seele her.

Sechs Kilometer sind die Parcours beim Red Bull Air Race im Durchschnitt lang, die Rundenzeit liegt bei unter einer Minute. Die Piloten jagen ihre Maschinen hoch und runter, nach links und rechts, und quetschen sie in Schräglage durch aufgeblasene Stoffpylonen-Tore, die die Strecke definieren. Die 25 Meter hohen Wegpunkte sind aus einem speziellen Material hergestellt, das 40 Prozent weniger wiegt als normales Druckpapier. So ist sichergestellt, dass der Stoff reißt, wenn die Flugzeuge ihn berühren sollten.

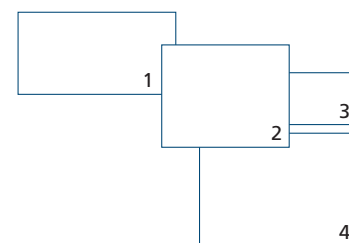
Jeder Handgriff im Cockpit muss sitzen, auch wenn Fliehkräfte von bis zu 10 g am Körper

zerren – doppelt so viel, wie in der Formel 1 erreicht werden. „Pilot und Maschine müssen beim Red Bull Air Race zu einer Einheit verschmelzen“, erklärt Dolderer, der vor dem Start gern Dart spielt, um sich zu fokussieren.

Um im Wettkampf überhaupt schnell genug reagieren zu können, sitzt Dolderer gedanklich nicht in seiner 500 Kilo leichten Zivko Edge 540 V3, sondern davor. Er fliegt quasi in der Zukunft. „Beim Fliegen habe ich nur Augen für die Pylonen. Was unter mir los ist, ob da Wasser oder Land ist, das nehme ich im Air Race nicht mehr wahr.“ Im spektakulären Duell auf Zeit durchfliegt der 46-Jährige den Parcours nur zwei Minuten lang – länger würde er die G-Kräfte gar nicht aushalten, die sein Gewicht auf das eines Kleinwagens multiplizieren.

#### 1.000 PUZZLETEILE UND EINE KEHRTWENDE

Bevor der zielstrebige Athlet aus Tannheim im oberschwäbischen Allgäu sein erstes vertikales Wendemanöver fliegt, geht er den Kurs tausendfach im Kopf und am Simulator durch. „Ich



- 1 | Um für die Zuschauer besser sichtbar zu sein, ziehen die 425 km/h schnellen Luftflitzer Rauchfahnen hinter sich her
- 2 | Mit seinem Team geht Dolderer vor jedem Rennen Detail für Detail durch
- 3 | Dolderer mit VIP-Fan Boris Becker
- 4 | Luft-Walzer über der Donau: Der Parcours in Budapest zählt zu den spektakulärsten im Kalender





[http://www.redbullairrace.com/de\\_DE/video/matthias-dolderer-und-der-wm-titel](http://www.redbullairrace.com/de_DE/video/matthias-dolderer-und-der-wm-titel)



Dolderer und der Titelgewinn im Video

Wenn Matthias Dolderer im Cockpit seiner Zivko Edge 540 V3 die Luftkurve kratzt, verzehnfachen die Fliehkräfte sein Körpergewicht



## „PILOT UND MASCHINE MÜSSEN BEIM RED BULL AIR RACE ZU EINER EINHEIT VERSCHMELZEN“

Matthias Dolderer

bespreche viele Tage vor dem Start jedes kleinste Detail mit meinem Team“, erklärt er. Aerodynamik, Wetterverhältnisse, Flugwinkel. Und jede noch so kleine Schraube muss auf den Millimeter genau sitzen. „Wenn wir irgendwas verbessern können, dann machen wir das sofort. Konstantes und exaktes Arbeiten ist extrem wichtig.“ Vor Beginn der Saison 2016 habe ihm allerdings lange ein entscheidendes Detail gefehlt: Selbstvertrauen. Sein zurückhaltendes Wesen wollte einfach nicht an sich selbst glauben. „Ich dachte immer: Gleich geht wieder irgendwas schief. Doch genau das war mein Problem. Ich vertraute nicht auf meine Fähigkeiten, obwohl ich wusste, dass ich gut bin.“ Was also tun? Dolderer, seit 2008 einziger Deutscher im Kader der Formel 1 der Lüfte, hatte zuvor vier Jahre lang nie gesiegt – und läutete eine Kehrtwende ein. „Wir

haben vor der Saison alles in unserem Team komplett in 1.000 Puzzleteile zerlegt und verfeinert, um effizienter zu werden.“ Mit Erfolg. Im Frühjahr feierte Dolderer seinen ersten Air-Race-Sieg in Spielberg. Dann noch einen in Budapest. Und letztlich im Oktober den vorzeitigen Titelgewinn auf dem Indianapolis Motor Speedway. „Für mich ist ein großer Traum in Erfüllung gegangen, in den ich sehr viel Kraft gesteckt habe“, sagt der Familienvater. Er klingt zufrieden. Angesichts des großen Medienrummels um seine Person aber auch ein wenig müde. Meetings, Fotoshootings, Pressetermine – Matthias Dolderer ans Telefon zu bekommen, ist keine leichte Aufgabe. Hat man ihn erwischt, plaudert er hingegen munter drauflos. Über seine Leidenschaft, die längst zum Beruf geworden ist. Und über seine Liebe zum perfekti-

onierten Fliegen im Grenzbereich. „Fliegen ist mein Leben. Und das faszinierendste am Red Bull Air Race ist das Fliegen in niedriger Höhe mit hoher Geschwindigkeit. Das erfordert höchste Präzision und Konzentration“, schwärmt er. **FLIEGEN ALS FULLTIME-JOB** Auf dem elterlichen Flugplatz in Tannheim aufgewachsen, hob Dolderer schon als Dreijähriger mit dem Vater ab. Mit 14 pilotierte er das erste Mal ein Segelflugzeug und gewann bald eine Kunstflugmeisterschaft nach der anderen. Im Ultraleichtfliegen optimierte er seine Künste. Seitdem ist kaum ein Tag vergangen, an dem der ehemals jüngste deutsche Fluglehrer – damals war er 21 – nicht im Cockpit saß. Fly for living. Live for flying – so lautet sein Motto. Passend. Schließlich ist Fliegen für Dolderer

ein Fulltime-Job. Er reist um die Welt, schwingt sich für die „Fliegenden Bullen“ auf Kunstflug- und Airshows in den Himmel, während er nebenbei mit seiner Schwester den elterlichen Flugplatz samt Flugschule leitet. Berglaufen und Schwimmen halten ihn fit. Und mit Jonglieren trainiert der Flug-Weltmeister seine mentalen Fähigkeiten, um beim Red Bull Air Race den Kampf um Tausendstelsekunden zu gewinnen. Trotz strenger Sicherheitsvorkehrungen, wie geschulten Rettungstauchern im Wasser und einem straffen Regelwerk, fliegt doch sicher auch ein bisschen Angst mit, oder? „Nein“, betont Dolderer, der sich die Titelverteidigung fest vorgenommen hat. „Wenn ich Angst hätte, wäre ich vermutlich schon zu weit gegangen. Respekt ist das passendere Wort.“

[matthiasdolderer.com](http://matthiasdolderer.com)